

CSA-Kooperationsstelle

Jahresbericht und Jahresrechnung 2014

Verein Loconomie, www.loconomie.ch



Inhaltsverzeichnis

Wer wir sind S. 4

Jahresbericht 2014 S. 5

Beratung S. 6

Öffentlichkeitsarbeit S. 8

CSA-Lehrgang S. 9

Studienreisen S. 11

Jahresrechnung 2014

Finanzierung S. 13

Erfolgsrechnung S. 14

Bilanz S. 15

Beirat S. 16

Hintergrund S. 18

CSA bedeutet Community Supported Agriculture – eine gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft.

Die CSA-Kooperationsstelle fördert die Zusammenarbeit von ProduzentInnen und KonsumentInnen und unterstützt die Gründung von CSA-Betrieben. Ihre Tätigkeit ist darauf ausgerichtet, vorhandenes Wissen aufzuzeigen, zu vertiefen und zugänglich zu machen.

Initiantinnen

Ursina Eichenberger, Lea Egloff und Tina Siegenthaler haben die Gemüsekooperative ortoloco in Dietikon mit aufgebaut. Aus diesem Engagement ist die Idee der CSA-Kooperationsstelle entstanden.

Trägerverein Loconomie

Der Verein Loconomie fördert lokale und kooperative Ökonomie und setzt sich für eine Demokratisierung der Wirtschaft ein.

Der Verein wurde am 11. Dezember 2013 in Zürich gegründet und ist wirtschaftlicher Träger verschiedener Kooperationsstellen. Die CSA-Kooperationsstelle engagiert sich im Bereich Landwirtschaft.

Weitere Kooperationsstellen zur Förderung von selbstverwalteten Initiativen sind in folgenden Bereichen denkbar:

- Lebensmittelverarbeitung, Textilien, Energie und Technik
- in Dienstleistungsbereichen wie Gastronomie, Betreuung, Pflege, Bildung und Buchhaltung



2014 war ein Jahr des Aufbaus: Inhalte und Strukturen wurden ausgearbeitet, Visionen und Ziele verfasst, Budgets und Zeitpläne erstellt. Die Tätigkeiten der Kooperationsstelle sind gut angelaufen.

Die CSA-Kooperationsstelle konnte im Jahr 2014 ihre Arbeit in folgenden Bereichen aufnehmen:

- Beratung von CSA-Initiativen bei Gründung und Aufbau sowie Unterstützung von bestehenden Betrieben
- Öffentlichkeitsarbeit mittels Teilnahme an Veranstaltungen und Schreiben von Artikeln
- Erarbeitung des CSA-Lehrgangs, welcher 2015 erstmals durchgeführt wird
- Austausch und Wissenstransfer bei Studienreisen in der Schweiz und in Deutschland

Diese vier Tätigkeitsbereiche werden auf den folgenden Seiten des Jahresberichtes vertieft.

Umfeld

Es konnten Kontakte geknüpft werden, insbesondere zu Personen von Bioterra, der Bioschule Schwand, dem FiBL, der Forschungsanstalt WSL sowie zum Solawi-Netzwerk in Deutschland.

Ausblick

Nebst der Vertiefung der vier aufgeführten Bereiche sollen in den kommenden Jahren weitere Schwerpunkte ausgearbeitet werden:

- Die Vernetzungsplattform ist teilweise budgetiert und wird 2015 umgesetzt.
- Für die Weiterentwicklung des CSA-Prinzips sollen agronomische Berechnungen für Betriebsumstellungen durchgeführt werden, auch dafür ist ein Teil des Budgets zugesichert.
- Die ersten Schritte, um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu bewirken, nehmen wir uns für das Jahr 2016 vor.

Beratung

Die CSA-Kooperationsstelle bietet KonsumentInnen und ProduzentInnen eine fundierte Beratung zur Gründung und zum Aufbau von CSA-Betrieben und unterstützt bestehende Betriebe. Dabei stützen wir uns auf die Erfahrungen verschiedener Beispiele in der Schweiz und in Deutschland, mit denen wir den Austausch pflegen.

Um die Beratungstätigkeit effektiv zu gestalten, benötigen wir Unterlagen. Im Rahmen der Erarbeitung des CSA-Lehrgangs wurden einige Dokumente erstellt, welche Anfang 2015 überarbeitet und auf der Webseite zur Verfügung gestellt werden. Die Unterlagen behandeln folgende Themen:

- CSA-Modelle und konkrete Beispiele
- Rechtsformen und Finanzierung
- Planung und Umsetzungsschritte
- Partizipation und Mitarbeit
- Kommunikation und Logistik
- Infrastruktur und Herstellerlisten
- Fruchtfolgen und Anbaupläne

Folgende Beratungen fanden statt:

ab Januar: Mehrere Treffen und Mithilfe bei Veranstaltungen zum Aufbau der Milchkooperative auf dem Hof ImBasi, Bergdietikon

26. Januar: Besuch bei Landwirtin in Tempikon Baldegg, Austausch zu CSA und zur Milchkooperative

19. März: CSA-Beratungstreffen auf dem Hof Spaltenstein in Kloten

8. April: Die Wohnbaugenossenschaft mehralswohnen möchte eine Gemüsekooperative aufbauen, Besuch bei ortoloco

17. Mai: Bauernfamilie, KonsumentInnen und Arbeitsgruppe zu Regionalwährung aus Bregenz besuchen ortoloco, sie wollen eine CSA-Initiative gründen

14. Juni: Beratungstreffen beim Weinbetrieb Gauss in Kloten

17. Juni: Austausch mit der Foodcoop El Comedor aus Zürich zu CSA

10. Juli: Treffen mit Zürcher Koch zu veganer Gastronomieidee mit CSA-Modell

7. November: Beratungstreffen mit CSA-Gruppe von Wohnbaugenossenschaft mehralswohnen

9. Dezember: Beratungstreffen mit Zukunftswerkstatt aus Liechtenstein zu CSA-Gemüsekooperative

Die Beratungstreffen waren unterschiedlich. Gewisse LandwirtInnen entwickeln erste Ideen für eine Umstrukturierung ihres Betriebes und möchten mehr zu CSA erfahren. Andere haben ganz praktische Fragen. Konkret entstehen zurzeit zwei neue CSA-Betriebe im Raum Zürich sowie einer in Liechtenstein.

Die kooperative Käserei „basimilch“ in Dietikon wird im Frühjahr 2015 gegründet und möchte im ersten Jahr 100 Haushalte mit einem Milchproduktkorb versorgen (www.hofkaeserei-imbasi.ch).

Die Gartenkooperative aus Liechtenstein wird voraussichtlich im Juni 2015 ihre ersten Gemüsetaschen an die Mitglieder verteilen (www.gartenkooperative.li).

Die Gemüsekooperative „meh als gmües“ startet im 2016 in die erste Anbausaison. Das Interesse der BewohnerInnen der Wohnbaugenossenschaft mehralswohnen ist gemäss einer Umfrage gross, rund 250 Personen sind interessiert an Gemüse und Mitarbeit auf dem Betrieb.

Die CSA-Kooperationsstelle trägt dazu bei, dass Community Supported Agriculture als relevante Landwirtschaftsform anerkannt und auf die öffentliche Agenda gesetzt wird. Sie beteiligt sich an der Organisation von Veranstaltungen und hält Referate zu Themen im Bereich von CSA.

Seit Anfang 2014 arbeiten wir in der Redaktion der Zeitschrift „Kultur und Politik“ des Bioforums mit. Resultate dieser Zusammenarbeit sind drei Artikel zu CSA, welche auch auf unserer Webseite nachzulesen sind:

- Mit regionaler Vertragslandwirtschaft gegen Food Waste
- Das Know-how zur regionalen Vertragslandwirtschaft
- CSA-Finzen – in 8 Lektionen

Im Herbst 2014 ging unsere Webseite www.loconomie.ch online. Sie bietet eine Einführung zu CSA, informiert über unsere Aktivitäten und wird bald Beratungsunterlagen enthalten. 2015 soll die Webseite mit professioneller Unterstützung überarbeitet werden und weitere Bereiche erschliessen (Vernetzungsplattform, Newsletter, etc.).

2014 waren wir an folgenden Orten präsent:

15. Januar: Jahrestagung Biogemüsebau in Olten, Referat zu CSA und ortoloco

16. März: Info-Stand und Podiumsbeitrag zu CSA an der Longomai-Ausstellung in Zürich

20. März: Vorlesung zu CSA im Modul Urban Agriculture an der ZHAW in Wädenswil

1. April: Tage der Zukunft in Yspertal (A), Referat zu CSA und ortoloco

28. April: Vorlesung zu CSA im Modul Kulturlandschaft, Fachhochschule für Architektur in Muttenz

14. Mai: Besuch der Bio-Gemüsebauerngruppe aus dem Zürcher Oberland bei ortoloco

September: Teilnahme und Podiumsbeitrag am Seminar zu Landwirtschaft und Politik in Salecina bei Maloja

13. September: Workshop zu CSA am DANACH – Festival für Zukunftsfragen im Neubad Luzern

Die CSA-Kooperationsstelle initiierte 2014 in Zusammenarbeit mit der Bioschule Schwand einen Pilotlehrgang für Community Supported Agriculture. Dieser soll die angebotenen Landwirtschaftsausbildungen in der Schweiz ergänzen und fokussiert auf die nötigen Kompetenzen von zukünftigen CSA-BetriebsleiterInnen. Der Pilotlehrgang umfasst vier Blockkurse.

Wenn GemüsegärtnerInnen direkt mit KonsumentInnen zusammen arbeiten, brauchen sie besondere Kenntnisse. Im Zentrum stehen eine diversifizierte Anbauplanung, viel Handarbeit sowie die Anleitung von Mitgliedern. Die Erweiterung von Wissen betreffend schonender Bodenbearbeitung, nicht motorisierter Geräte oder Mischkulturen ist eine grosse Chance. Auch auf betriebswirtschaftlicher Ebene hat CSA viel zu bieten. Landwirtinnen sollen die Prinzipien dieser Wirtschaftsform kennen lernen: Betriebsbeitrag statt Produktpreise, Kontinuität und Verbindlichkeit, Partizipation. KonsumentInnen wird Know-how zum Aufbau einer Initiative weitergegeben.

Die konventionelle Lehre als GemüsegärtnerIn ist stark auf Grossbetriebe ausgerichtet. In der Berufsschule geht es um Maschinen, Spritzmittel und Folien. Der biologische

Anbau wird nur am Rande behandelt. An der Bioschule Schwand werden LandwirtInnen ausgebildet mit den Schwerpunkten Ackerbau und Tierhaltung. Ziel des Pilotlehrgangs ist es, diese Lücke aufzuzeigen, Inhalte zu erarbeiten und längerfristig biologischen Gemüsebau und Community Supported Agriculture in das öffentliche Lehrangebot einzubringen, beispielsweise als neuer Schwerpunkt der Bioschule.

Der CSA-Lehrgang wird im Frühjahr 2015 erstmals angeboten. 2014 ging es um die inhaltliche Erarbeitung und detaillierte Kursplanung. KursleiterInnen und ReferentInnen wurden angefragt sowie Exkursionen geplant und passende Lokalisationen gesucht.

Niklaus Messerli von der Bioschule Schwand war von Anfang an offen für eine Zusammenarbeit. Bei einem Treffen Ende April konnten erste Abmachungen getroffen werden.

Der Kontakt zur Schwand erwies sich als ein Glücksfall: Für die Kurse 2 und 3 des CSA-Lehrgangs stehen uns passende Räumlichkeiten zur Verfügung und auf dem Areal sowie in der Umgebung gibt es interessante Betriebe, die während den Kursen besucht werden. Die Lehrlinge der Bioschule können den CSA-Lehrgang als Wahlfach besuchen und auch LandwirtInnen aus dem Nebenerwerbskurs werden teilnehmen.

Studienreisen

Überraschend und sehr erfreulich ist das grosse Interesse. Wir hatten den Lehrgang über die Zeitschrift Kultur und Politik sowie im Netzwerk des Verbands Regionale Vertragslandwirtschaft angekündigt. Innert kürzester Zeit war der Lehrgang ausgebucht. Wir haben uns entschieden, weitere Fachpersonen beizuziehen, so dass wir die Gruppe bei Praxisübungen aufteilen können. Anstelle der geplanten 15 Personen haben wir die Teilnehmerzahl auf 25 bis 30 erhöht.

Es werden LandwirtInnen mit langjähriger Praxiserfahrung dabei sein und viele TeilnehmerInnen haben bereits konkrete CSA-Betriebe in Planung. Der Lehrgang wird somit auch ein Ort des Austausches und der Vernetzung.

Kursprogramm 2015

1. CSA Betriebskonzept

6. bis 8. Januar, Zürich

Kursleiter: Tex Tschurtschenthaler

2. Grundlagen Gemüsebau

9. bis 13. Februar, Bioschwand

Kursleiterin: Anja Ineichen

3. Vertiefung Gemüsebau

6. bis 20. Februar, Bioschwand,

Kursleiter: Raimund Olbrich

4. CSA Vertiefung

24. und 25. April, Zürich

Kursleiterin: Tina Siegenthaler

5. Exkursionen und Praxisübungen

von Mai bis Oktober

Die CSA-Kooperationsstelle hat im 2014 drei Studienreisen gemacht, um verschiedene Betriebe zu besichtigen und von den Menschen vor Ort direkt die betriebspezifische Funktionsweise zu erfahren.

Gartencoop Freiburg

Vom 22. bis zum 23. März besuchten wir die Gartencoop in Freiburg, Deutschland. Rund 290 Mitglieder bauen auf 9 ha Gemüse und Getreide an und teilen sich den Aufwand, das Risiko und die Ernte. Die Mitglieder der Kooperative beteiligen sich mit mindestens 4 Einsätzen an den anfallenden Aufgaben auf dem Betrieb. Der jährliche Beitrag für die Gemüseproduktion wird in einem solidarischen Prozess gemeinsam festgelegt – alle bezahlen so viel, wie sie sich leisten können. Das Gartenteam besteht aus rund fünf GärtnerInnen, die einen Lohn erhalten, der ebenfalls gemeinsam festgelegt wird. Es existiert keine fixe Kern- oder Verwaltungsgruppe, alle Mitglieder sind eingeladen, an den regelmässigen Koordinationssitzungen teilzunehmen.

Terre Vision

Ein anderes Modell haben wir uns am 22. Juli in Biel angeschaut. Terre Vision arbeitet mit bestehenden Betrieben zusammen, die einen Teil ihrer Ernte an die Mitglieder des Vereins abgeben. Die Verteilung findet jeweils an einem fixen Wochentag im zentralen Depot statt und ist gleichzeitig ein sozialer Treffpunkt. Die Beträge für die einzelnen Produkte (Gemüse, Obst, Milchprodukte, Brot, Saft, Wein, etc.) werden gemeinsam mit den ProduzentInnen jährlich festgelegt. Die Mitglieder werden zu Aktionstagen eingeladen und können bei der Verteilung aktiv mitmachen.

Beide Besuche ergaben interessante Einblicke und einen Austausch mit gegenseitigem Lerneffekt. Die Kooperationsstelle konnte sich jeweils spontan beratend einbringen, wenn Schwierigkeiten auf den Betrieben angesprochen wurden.

Finanzierung

Solawi-Rundreise

In der Schweiz existieren bisher keine CSA-Betriebe, die als ganze Höfe organisiert sind. Um dieses Modell besser kennenzulernen, besuchten wir vom 4. bis zum 6. Dezember in Norddeutschland die CSA-Betriebe Buschberghof und Hof Tangsehl.

Der Buschberghof wirtschaftet sein den 1950er Jahren auf einer Fläche von 116 ha biologisch-dynamisch. Der Hof bildet eine Wirtschaftsgemeinschaft mit rund 95 Haushalten bzw. 300 Personen, welche die Kosten des Betriebes über einen Jahresbeitrag aufbringen und im Gegenzug eine möglichst vollständige Grundversorgung aus Gemüse, Brot, Fleisch und Milchprodukten erhalten. Auf dem Buschberghof erhielten wir inspirierende Einblicke in die Verarbeitungsbereiche mit Getreidemühle, Bäckerei und Käserei.

Der Hof Tangsehl produziert für eine feste Verbrauchergemeinschaft Gemüse und wahlweise Eier, Milchprodukte und Fleisch. Die KonsumentInnen stammen zum Gross- teil aus den umliegenden Dörfern. Sie beziehen einen fix definierten Anteil an Produkten und beteiligen sich mit einem jährlichen Beitrag an den Produktionskosten. Ein Hofladen mit Mitgliederpreisen deckt den sonstigen Lebensmittel- und Haushaltsbedarf.

Interessant an beiden Betrieben ist, dass die Mitarbeit nicht betriebsrelevant ist. Eine Partizipation bei wichtigen Entscheidungen ist trotz fehlender entsprechender Rechtsform jedoch vorgesehen.

Die beiden Betriebsbesuche und das anschliessende Treffen mit Katharina Kraiss vom deutschen Solawi-Netzwerk gaben uns neue Inputs und Erkenntnisse. Der Austausch soll weiter gepflegt werden.

Ein grosses Dankeschön geht an die Fondation Sur-La-Croix, an die Albert Köchlin Stiftung und an die Stiftung Temperatio, welche uns Vertrauen geschenkt und uns im Aufbaujahr 2014 ihre finanzielle Unterstützung zugesichert haben.

Stiftungsbeiträge

Fondation Sur-La-Croix:
CHF 36'000 für den CSA-Lehrgang 2015

Albert Köchlin Stiftung:
CHF 8'000 für die Beratungsunterlagen

Stiftung Temperatio:
CHF 5'000 für Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliederbeiträge

Einen wertvollen Beitrag leisteten zudem die Mitglieder des Vereins Loconomie, welche unsere Tätigkeiten mit CHF 2'500 unterstützten.

Diese nicht projektgebundenen Mittel sind wichtig als Grundfinanzierung der CSA-Kooperationsstelle.

Wir haben aus den Erfahrungen im ersten Jahr gelernt und festgestellt, dass Fundraising mehr Zeit und Planungssicherheit braucht. Somit wurde das Jahr 2014 zu einem Aufbaujahr mit viel Eigenleistung und wenig bezahlter Arbeit. Die im 2014 erhaltenen Fördermittel werden zu einem grossen Teil erst im Jahr 2015 verwendet für die Durchführung des CSA-Lehrgangs sowie für die Finalisierung der Unterlagen.

Erfolgsrechnung

Allgemein	Saldo	Total
Erträge		
Mitgliederbeiträge	2'500.00	
PC Zinsen	5.05	
Total Erträge		2'505.05
Aufwand		
Studienreisen		
Studienreisen	708.15	
Total Studienreisen		708.15
Büro		
Bank-/PC-Spesen	32.35	
Zeitschriften, Bücher	150.00	
Kommunikation	148.60	
Fundraising	958.60	
Übriger Büroaufwand	426.00	
Total Büro		1'715.55
Total Aufwand		2'423.70
Total Allgemein		81.35

CSA-Lehrgang	Saldo	Total
Erträge		
Stiftungsbeiträge	36'000.00	
Transfer Folgejahr	-27'272.44	
Total Erträge		8'727.56
Aufwand Personal		
Löhne	8'027.85	
Aufwand SVA	639.41	
Aufwand QST	-6.00	
Total Aufwand Personal		8'661.26
Materialaufwand		
Materialaufwand	66.30	
Total Materialaufwand		66.30
Total CSA-Lehrgang		0.00

Unterlagen	Saldo	Total
Erträge		
Stiftungsbeiträge	6'000.00	
Transfer Folgejahr	-6'000.00	
Total Erträge		0.00
Total Unterlagen		0.00

Öffentlichkeitsarbeit	Saldo	Total
Erträge		
Stiftungsbeiträge	5'000.00	
Transfer Folgejahr	-1'025.36	
Total Erträge		3'974.64
Aufwand Personal		
Löhne	3'573.09	
Aufwand SVA	284.60	
Total Personal		3'857.69
Materialaufwand		
Materialaufwand	101.35	
Werbedrucksachen	15.60	
Total Materialaufwand		116.95
Total Öffentlichkeitsarbeit		0.00

Gesamttotal	81.35
Gewinn	81.35

Bilanz per 31.12.14

Aktiven	Saldo	Total
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel und Wertschriften		
PC Konto	52'850.92	
Total Fl. Mittel und Wertschriften		52'850.92
Debitoren		
Debitor Verrechnungssteuer	1.75	
Total Debitoren		1.75
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Transitorische Aktiven	150.00	
Total Aktive Rechnungsabgrenzung		150.00
Total Umlaufvermögen		53'002.67
Durchlauf flüssige Mittel		
Transferkonto	368.90	
Total Durchlauf flüssige Mittel		368.90
Total Aktiven		53'371.57

Passiven	Saldo	Total
Fremdkapital		
Kreditoren Lieferanten		
Kreditoren	1'649.05	
Total Kreditoren Lieferanten		1'649.05
Kreditoren Personal		
Durchlaufkonto Löhne	10'869.90	
Total Kreditoren Personal		10'869.90
Total Fremdkapital		12'518.95
Passive Rechnungsabgrenzung		
Trans.Pass. CSA Lehrgang	33'745.91	
Trans.Pass. Unterlagen	6'000.00	
Trans.Pass. Öff.arbeit	1'025.36	
Total Passive Rechnungsabgrenzung		40'771.27
Gewinn		81.35
Total Passiven		53'371.57

Beirat

Die Kooperationsstelle wird von einem Beirat unterstützt, welcher sich aus Fachpersonen und VertreterInnen zielverwandter Organisationen zusammen setzt. Der Beirat soll die Kooperationsstelle konstruktiv unterstützen und kritische Fragen stellen.

Aktuell setzt sich dieser aus folgenden Personen zusammen:

- Bettina Dyttrich, Redaktorin der Wochenzeitung WOZ
- Irmi Seidl, Leiterin der Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am WSL
- Urs Gantner, Präsident Bioterra und langjähriger BLW-Forschungs- und Beratungsleiter
- Marcel Hänggi, Journalist und Buchautor mit Spezialgebiet Klimaveränderung
- Otto Schmid, Bioberater am FiBL und Biolandwirt

Der Beirat und die CSA-Kooperationsstelle trafen sich am 5. Mai und am 10. November.

Warum unterstütze ich die CSA-Kooperationsstelle?

Das Dogma „Wachsen oder weichen“ ist unökologisch, unsozial und absurd. CSA-Projekte sind eine überzeugende Alternative zu diesem Verdrängungskampf.

Bettina Dyttrich

CSA ist eine soziale Bewegung, die das Potential hat, verschiedenste gesellschaftliche Strukturen zu beeinflussen: Ernährung, Landwirtschaft, Umgang mit Natur, Kooperation, regionale Kreisläufe... Und ausserdem machen die drei Initiantinnen der Kooperationsstelle beeindruckend gute Arbeit!

Irmi Seidl

Die (urbane) Land- und Gartenwirtschaft nimmt zu, weil die Städte mehr in die Landschaft hineinwachsen. Die Stadtbevölkerung will sich vermehrt aktiv mit der Lebensmittelproduktion befassen oder sie (teils) selbst in die Hand nehmen. Sie sucht die „Nähe zu Natur und Landwirtschaft“. Viele bäuerliche Betriebe hingegen kämpfen um ihre Existenz und fühlen sich im wachsenden Siedlungsraum bedrängt durch die Vielfalt neuer Ansprüche, die an den Raum gestellt werden. Legt die urbane Bewegung CSA in der Masse zu, wie die bäuerliche Landwirtschaft zurückgedrängt wird? Hier findet sich der Ansatzpunkt für neue Beziehungen zwischen Stadt und Land. Es wird für die Landwirtschaft bedeutender, immer wieder Verbindungen via Kontakte, Austausch und Engagement zum urbanen Menschen zu schaffen. Die Sensibilisierung gerade der städtischen Bevölkerung bezüglich der Lebensmittelproduktion und Lebensmittelverarbeitung, den ökologischen Bedingungen und der Schonung unserer Ressourcen gewinnt an Bedeutung.

Ich unterstütze die CSA-Kooperationsstelle, weil sie Möglichkeiten bietet für Begegnung, Austausch, Lernen sowie soziales Miteinander, und weil sie die regionalen Initiativen beim Aufbau von CSA-Initiativen unterstützt.

Urs Gantner

Aufgewachsen auf dem Land und in Nachbarschaft zu zwei Bauernhöfen, hatte ich als Kind gleichwohl weder eine Ahnung von Landwirtschaft noch ein Interesse für sie. Meine Eltern gehören der Generation an, in der es Ausdruck sozialen Aufstiegs war, nichts mit Landwirtschaft am Hut haben zu müssen. Meine eigenen Kinder wachsen mitten in der Stadt Zürich auf – aber sie bekommen wesentlich mehr von Landwirtschaft mit als ich seinerzeit. Sie können einen Kirsch- von einem Apfelbaum unterscheiden und wissen, dass man Tiere töten muss, um Fleisch zu essen. Unsere Familie ist in unterschiedlichen Formen an drei landwirtschaftlichen Projekten beteiligt. Die Projekte bringen drei Dinge zusammen, die für mich wichtig sind: die Produktion guten Essens, Arbeit in der und mit der Natur und Gemeinschaft.

Gemeinschaftliche Nahrungsmittelproduktion halte ich sowohl aufgrund meiner praktischen Erfahrungen mit Landwirtschaft wie auch aufgrund meiner theoretischen Beschäftigung mit Umwelt- und Gesellschaftsfragen als Journalist und Buchautor für einen Ansatz, der einen Weg aus der Sackgasse einer selbstzerstörerischen Ökonomie weisen kann. Mit meinem Engagement für die CSA-Kooperationsstelle hoffe ich, einen Beitrag dazu leisten zu können.

Marcel Hänggi

Hintergrund

Vielerorts entstehen Initiativen von BürgerInnen, die die Lebensmittelversorgung nicht den internationalen Märkten überlassen wollen. Sie setzen sich für eine Landwirtschaft ein, in der die ProduzentInnen ohne Kostendruck nachhaltig wirtschaften können. Auch in der Schweiz erlebt die Idee der Community Supported Agriculture Aufschwung.

CSA ist eine Form des lokalen und kooperativen Wirtschaftens, welche auf der direkten Zusammenarbeit von ProduzentInnen und KonsumentInnen basiert. Dahinter stehen der Wille zu mehr Selbstbestimmung bei der Nahrungsmittelproduktion und der Wunsch nach einer wirklich nachhaltigen Landwirtschaft.

Was ist CSA?

Betriebsbeitrag statt Produktpreise

CSA schafft die Produktpreise ab und finanziert direkt die Produktion: Die KonsumentInnen bezahlen Betriebsbeiträge oder vereinbaren mit den LandwirtInnen Flächenpauschalen, die die vollen Produktionskosten decken. Dies ermöglicht eine Risikoteilung, entlastet die ProduzentInnen vom Preisdruck und sichert ihr Einkommen.

Kontinuität und Verbindlichkeit

Bei CSA schliessen sich ProduzentInnen und KonsumentInnen längerfristig zusammen. Das Abo läuft jeweils ein ganzes Jahr, was der Anbauplanung entspricht. Es ist von Anfang an klar für wen produziert wird, die Vermarktung entfällt und die Nahrungsmittel kommen frisch und ohne Verluste bei den KonsumentInnen an.

Partizipation

Bei CSA wird die Produktion von den KonsumentInnen mitgetragen. Sie beteiligen sich aktiv an der Entscheidung und Planung, was mit welchen Methoden und unter welchen Bedingungen produziert werden soll. Durch die praktische Mitarbeit im Betrieb und die persönlichen Erfahrungen wird die Wertschätzung für die bäuerliche Arbeit und die Lebensmittel gefördert.

